

Liebe Gemeinde,

Guten Tag heißt in Bayern noch vielerorts “Grüß Gott” und meine Mutter hat es geliebt. Sie war förmlich enttäuscht, wenn die Leute hier nur “guten Tag” sagten und nach ihrer Rückkehr nach Bonn fiel sie einige Zeit auf, weil sie immer noch “Grüß Gott” sagte.

Manch einer der Jüngeren antwortet auf “Grüß Gott”: “wenn ich ihn sehe”, und geht mit dieser flapsigen Antwort am Kern des Grußes vorbei. Nicht der Begrüßte soll Gott grüßen, sondern Gott soll ihn grüßen, das ist der Wunsch, der dahintersteckt.

Im Konfi-web, dem Online Magazin der ev.luth. Kirche in Bayern, wird das so erklärt: “Wenn mir jemand Grüß Gott sagt, dann soll Gott mich grüßen. Gott soll mit mir sein, soll mir begegnen in meinem Alltag. Der Gruß ist also so etwas wie ein Segen.”

Und manchmal hört man auch: “Grüß dich Gott!” Da hört man den Segen schon eher raus. “Grüß Gott” ist also ein freundlicher Segensgruß.

Mittlerweile beschränken wir uns meistens auf “Hallo”, was ja gar keinen Inhalt mehr hat. Schade eigentlich. Da wäre “guten Tag” ja noch besser, aber das hört sich fast schon ein wenig altmodisch an. Und wer will heute schon altmodisch sein?

Maria kannte den Gruß, stand er doch meistens am Anfang einer besonderen Beziehung mit Gott. **“Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit Dir! Sie erschrak aber über die Rede und dachte: welch ein Gruß ist das?”**

“Der Herr ist mit Euch”, habe ich Ihnen am Anfang des Gottesdienstes zugerufen. Und sie haben geantwortet: “und mit deinem Geist!” - Erschrecken Sie sich dann jedesmal? Ich hoffe doch nicht.

Aber bei Maria war das schon etwas anderes. Sie saß nicht gemütlich in der Kirche und bekam von einer ihr bekannten Person den Gruß zugerufen, nein - ein Engel suchte sie auf und sprach sie so an. Und dann noch: **“sei gegrüßt, du Begnadete”**. - Ich muss ganz ehrlich sagen, da würde ich auch erschrecken.

Das ist der Gruß für den Beginn von großen Ereignissen, Heldengeschichten, und alle handeln von Männern. Was soll Maria als Frau denn da machen?

Ich finde, sie hat recht zu erschrecken, Gott hat Großes mit ihr vor! - Sie soll Gottes Sohn gebären, den sie Jesus, d.h. Gott hilft, nennen soll. **“Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben und er wird König sein über das Haus Jakob**

**in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.”**  
**(33)**

Und Maria steckt schon gedanklich in dem Plan, denn sie fragt nach, wie das denn konkret gehen soll; schließlich ist sie mit Josef noch nicht verheiratet. - Und der Engel antwortet ihr: nicht Josef wird der Vater sein, sondern Gott.

**“Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.”** (35)

Das hat man ja noch nie gehört, Gott will auf die Erde kommen, in Menschengestalt, ganz normal, wie jeder von uns geboren werden. Wahrer Mensch und wahrer Gott.

Jetzt weiß Maria, was es mit dem Gruß auf sich hat. Sie wird zur Heldin, weil Gott sie ausgewählt hat, seinen Sohn auf die Welt zu bringen. Eine Heldengeschichte ganz anderer Art.

Doch Maria ist noch skeptisch, denn sie kann sich nicht vorstellen, wie das gehen soll. Sie wundert sich. Da erzählt der Engel Gabriel von Elisabeth, die in hohem Alter noch einmal schwanger geworden ist und das, obwohl es hieß, sie sei unfruchtbar. - **“Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.”** (37)

Diese Nachricht, das erlebte Wunder, scheint Maria zu überzeugen, denn sie sagt: **“Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.”**

Ich frage mich: Was ist eigentlich schwieriger zu verstehen, vom heiligen Geist schwanger zu werden oder den Sohn Gottes zu gebären? - Ich finde beides spektakulär, aber Maria nimmt die Rolle an, die Gott ihr zugeschrieben hat.

Geboren von der Jungfrau Maria, so beten wir im Glaubensbekenntnis. Aber was hat das mit der Jungfrau wirklich zu bedeuten? Manche sagen, es heiße einfach junge Frau. - Wichtiger als der biologische Status, ist aber die Bedeutung, die diese junge Frau durch Gottes Wahl bekommt. In den Sätzen “empfangen durch den heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria” ist die Botschaft von Jesu Menschwerdung wie in **zwei Brennpunkten** zusammengefasst. Wahrer Gott und wahrer Mensch, diese zwei Seiten sollten wir niemals aus den Augen verlieren. Jesus war zwar einer von uns, aber dann auch wieder ganz anders.

Viele Christen, besonders die evangelischen, haben Probleme mit Maria. Ich kann das nicht ganz nachvollziehen. Denn es gibt eine einfache Gleichung: Keine Maria, kein Jesus! - Warum stören wir uns an

einer Frau, die den Messias geboren hat und dementsprechend Aufmerksamkeit bekommt? Oder stören wir uns vielleicht an dem Begriff Jungfrau? - Ich finde es gut, dass Maria in der katholischen Kirche die Maria eine besondere Stellung hat. - (Obwohl ich von einigen Frauen auch schon gehört habe, dass das ein besonderer Druck für sie sei, denn so wie Maria, ist ja wohl keiner.) - Sie wird **verehrt** und nicht angebetet und soll ein Fürsprecher bei Gott sein, als "reine Magd". Ein Begriff, den sie selbst ausgesprochen hat. - Und wenn wir schon einmal dabei sind: die **unbefleckte Empfängnis** bezieht sich auf Marias eigene Empfängnis, d.h. dass Maria selbst im Leibe ihrer Mutter ohne Erbsünde empfangen wurde. (Nachzulesen im ev. Erwachsenenkatechismus ab S. 389.) Vielleicht überdenken wir unsere Beziehung zu Maria noch einmal. - Übrigens: mit Leibfeindlichkeit hat das überhaupt nichts zu tun.

Auch Luther zollte Maria besonderen Respekt...." denn da folgte alle Ehre, alle Seligkeit und daß sie im ganzen menschlichen Geschlecht eine einzigartige Person ist über alle, der (darin) niemand gleich ist, daß sie mit dem himmlischen Vater ein Kind, und ein solches Kind hat...Darum... hat man alle ihre Ehre begriffen, so man sie Gottes Mutter nennet...( Ev.ERw.K. S. 393)

Maria wurde von Gott auserwählt, um seinen Sohn mit Namen "Gott hilft" auf die Welt zu bringen. Sie hat ihren Part bravourös erfüllt. Aber, was ist mit uns? Kann oder soll durch uns nicht auch Gott auf die Welt kommen? Sind wir nicht auch auserwählt? - Nicht mit einer spektakulären Empfängnis, aber wenn wir Jesus im Herzen haben, sehen wir unsere Mitmenschen in einem anderen Licht. Wir haben vielleicht mehr Geduld oder zeigen mehr Anteilnahme. Helfen vielleicht auch mit Geld, wo wir nicht selbst aktiv werden können. Das lässt unsere Welt jedes mal ein wenig heller werden. Und damit bringen wir Gott auf die Erde. Und immer mehr Menschen können ihn treffen.

Grüßt euch Gott! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.